

erst Studien von verschiedenen Seiten. Er war äußerst beschäftigt, die Leute waren auf die Minute bestellt, wie beim Zahnarzt. Und jede freie Stunde verbrachte er im Prater und malte Landschaftstudien. Er hat eigentlich den Prater landschaftlich für die Wiener entdeckt. Uebrigens lebte er als „Kavalier“, in glänzender Geselligkeit, und war eine Art egotischer Typus, wie er sich denn selbst als Araber im Burnus dargestellt hat. (Mitteilungen seines Sohnes.)

Die jüngere Wiener Landschaft hat in einigen ihrer Spitzen eine sehr an-



Abb. 200. J. Kriehuber: Bauernfeld. Lithographie.

sehnliche Höhe erreicht. Die Lage Wiens, mit dem so motivreichen Wienerwald im Rücken und mit der stimmungsvollen Aulandschaft der Donau vor Augen, mußte an sich schon anregend wirken. Die vormärzlichen Künstler hielten sich mehr an den Formenreichtum des Waldgebirges, den ein Waldmüller auch schon mit feinen blaugrauen Lufttönen zu verschleiern wußte, und an die herrlichen Baumtypen des Praters, die auch an Holzer und Höger liebevolle Darsteller fanden. Die meisten dehnten aber ihren Wienerwald über das ganze österreichische Gebirge aus, die Hochalpen mit inbegriffen. So Anton Hansch, Gottfried Seelos, Ludw. Halauska, Jan Novopacký, Leopold Munsch (1826—1888) u. a.; die Richtung starb dann mit Karl Hasch ab. Sie malten ihre grünen Seen und braunen Wälder